

Branchen-Analyse
Intralogistik in der Getränkeindustrie.



Inhalt

Die Getränkeindustrie: Überblick.....	3
Big Player der Branche	3 - 4
Kaum Export	5
Branchen-Charakteristika	5
Die Getränkeindustrie: Intralogistische Bausteine	6
Wareneingang & Warenausgang.....	6
Block- und Hochregallager.....	7
Produktionsversorgung & - Entsorgung	7
Abfallentsorgung, Kommissionierung & Leergutmanagement.....	7 - 8
Die Getränkeindustrie: Besondere Anforderungen der Branche.....	9
Performance.....	9
Präzision	10
Witterungsbeständigkeit	10
Sicht und Betriebssicherheit.....	11
Prozesssicherheit	11 - 12
Umweltfreundlichkeit.....	12
Die Getränkeindustrie: Zukunftstrends.....	13
Lithium-Ionen-Technologie.....	13 - 14
Automatisierung intralogistischer Prozesse	14
Softwaregestütztes Flottenmanagement	14 - 15
Partnerschaft mit Intralogistik-Anbietern.....	15

Branchen-Expertise

Intralogistik in der Getränkeindustrie

Stand: 20.06.2018

Verfügbar in: Deutsch / Englisch

STILL GmbH

Autor: STILL CRM

Überblick

Die Getränkeindustrie



Als Teil der Ernährungsindustrie zählt die Getränkeindustrie zu dem verarbeiteten Gewerbe.

2017 erwirtschaftete die europäische Getränkeindustrie einen Umsatz von mehr als 150 Milliarden Euro.

Die Branche unterteilt sich in Hersteller von alkoholischen Getränken (Bier, Spirituosen, Wein und Schaumwein) und nicht-alkoholischen Getränken (Erfrischungsgetränke, Mineralwasser, Fruchtsäfte).

In Europa erstreckt sich die Getränkeindustrie auf rund 30.000 Unternehmen mit insgesamt circa 450.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Von der Getränkeindustrie hergestellte Produkte zählen zu den sogenannten Fast Moving Consumer Goods (FMCG) – hierunter fallen Verbrauchsgüter des täglichen Lebens mit einem relativ niedrigen Preis und einer relativ kurzen Verweildauer im Ladenregal. Im europäischen Vergleich zählen Frankreich und Großbritannien gefolgt von Deutschland zu den umsatzstärksten Ländern der Branche.

Big Player der Branche

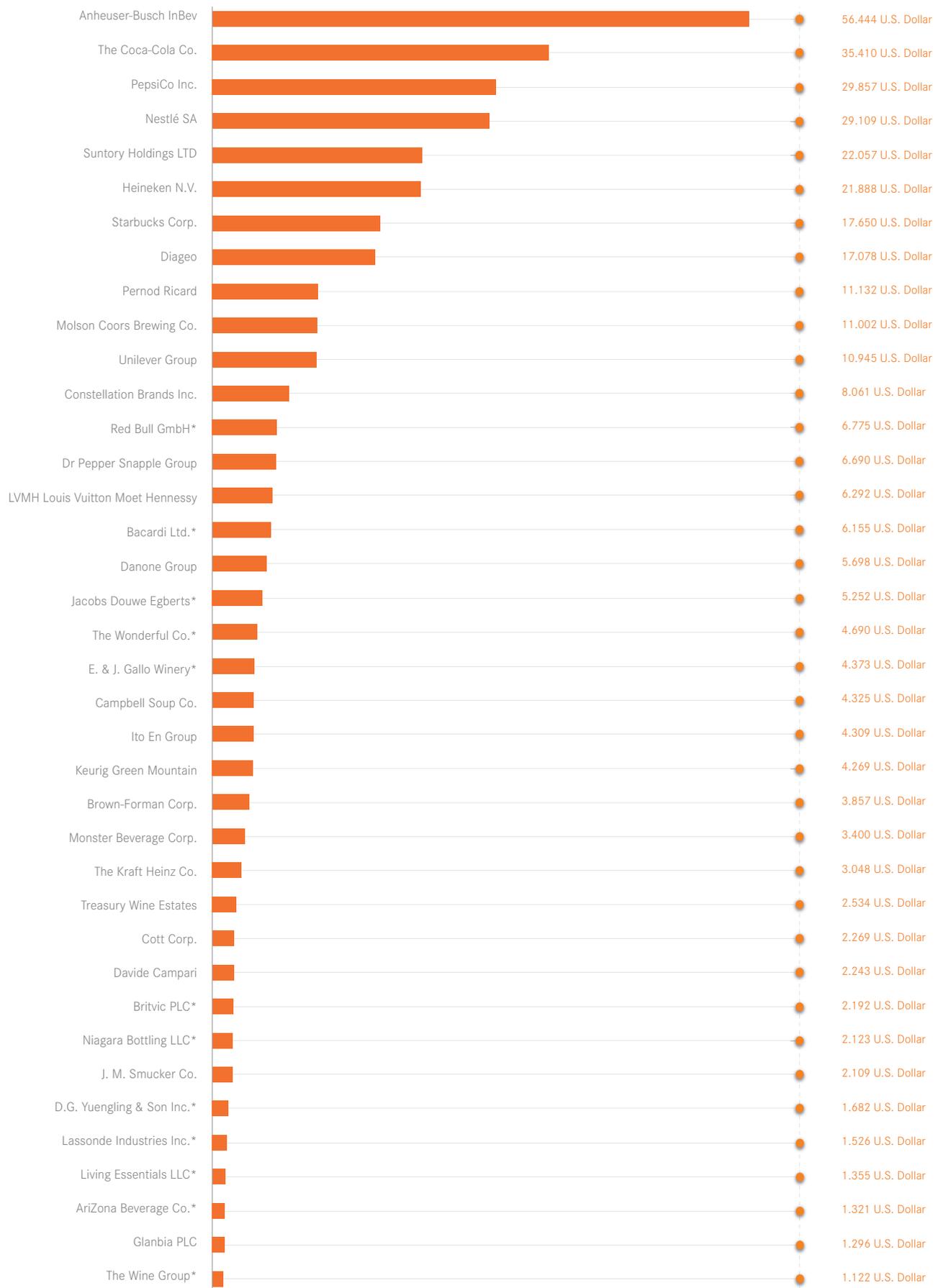
Gemessen am Umsatz führt die amerikanische Brauerei Anheuser-Busch die Branche mit einem Jahresumsatz von rund 50 Milliarden Euro (2017) an. Zur Brauereigruppe gehören prominente Biermarken wie Budweiser oder Becks. Auf Platz zwei landet der Weltmarktführer alkoholfreier Getränke Coca-Cola mit einem Umsatz von mehr als 30 Milliarden Euro. Platz drei belegt Pepsi mit einem Jahresumsatz von rund 25 Milliarden Euro. Es folgen die Nestlé SA, die es mit Getränkemarken wie Sanpellegrino oder Vittel ebenfalls auf rund 25 Milliarden Euro bringt, und Japans größter Whisky-Hersteller, Suntory Holdings, mit einem Jahresumsatz von 21 Milliarden Euro.

Die Anzahl der Getränkeabholmärkte in Deutschland ist rückläufig und sank zuletzt um 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch alkoholfreier Getränke liegt in Europa seit Jahren relativ konstant bei rund 220 Litern.

Demgegenüber kommen alkoholische Getränke auf knapp 100 Liter.

Überblick



Auswertung aus dem Jahr 2017

Kaum Export

Export spielt für die Getränkeindustrie eine relativ untergeordnete Rolle. Ein Großteil der Produkte ist für den inländischen Markt bestimmt. Zu den meistexportierten Getränken zählt Bier. In Europa führen Deutschland und Belgien die Exportrangliste mit jeweils rund 15 Millionen exportierten Hektolitern Bier an. Es folgen die Niederlande mit rund 14 Millionen und Frankreich mit knapp sieben Millionen Hektolitern. Zu den größten Bier-Importeuren zählt Großbritannien mit rund 10 Millionen importierten Hektolitern gefolgt von Frankreich (7,5 Millionen Hektoliter) und Deutschland (7 Millionen Hektoliter).

Branchen-Charakteristika

Charakteristika der Getränkeindustrie sind saisonale Absatzschwankungen, eine hohe Wettbewerbsintensität und ein damit verbundener extremer Preiskampf. Seit einigen Jahren steigen zudem sowohl die Produktvielfalt als auch die Anzahl der Gebinde-Typen deutlich. Eine der Ursachen liegt in einem sich kontinuierlich und immer schneller ändernden Konsumverhalten der Verbraucher – beispielsweise spielen die zu Beginn des Jahrtausends gerade bei jungen Konsumenten sehr beliebten „Alkopops“ heute kaum noch eine Rolle, wohingegen der Markt für Craft-Biere aktuell einen regelrechten Boom erlebt.

Wachstum spielt sich in der Getränkeindustrie vor allem durch die Verdrängung von Wettbewerbern oder in Nischenmärkten ab: Alkoholfreie Biere, Fassbrausen, Smoothies, angereicherte Wassersorten und immer mehr Energy-Drinks bescheren den Herstellern teils zweistellige Wachstumsraten in einem ansonsten weitgehend gesättigten Markt.

Intralogistische Bausteine und ihre Herausforderungen



Das Kernelement der Intralogistik in der Getränkeindustrie ist das Transportieren, Lagern und Umschlagen von Voll- und Leergut. Hinzu kommt je nach Unternehmen das Handling von Hilfsstoffen oder biologischer Abfälle.

Dabei erstreckt sich der Materialfluss über verschiedene intralogistische Bausteine, die bei nahezu jedem Getränkehersteller zu finden sind. Sie verteilen sich in der Regel sowohl auf den Innen- als auch auf den Außenbereich des Betriebsgeländes und stellen spezifische Anforderungen an die dort eingesetzten Intralogistiklösungen.

Wareneingang & Warenausgang

Die vorrangige Herausforderung im Wareneingang und -ausgang ist das möglichst schnelle Be- und Entladen von LKWs und die damit verbundenen Transporte in das Rohwarenlager. Um die Produktionskapazität voll auszuschöpfen, ist das zügige Abfertigen ankommender LKWs entscheidend. Aus diesem Grund werden sie vorzugsweise seitlich be- und entladen, was das Handling von mehreren Paletten gleichzeitig ermöglicht.

Aufgrund des hohen Warenumschlags mit einer hochfrequenten Taktung setzen fast alle größeren Unternehmen auf Softwarelösungen zur Steuerung und Optimierung ihres Materialflusses. Die Identifizierung und automatische Verfolgung des Warenstroms ist in der Getränkeindustrie sogar gesetzlich vorgeschrieben, weshalb Lagerverwaltungssysteme fester Bestandteil der Intralogistik dieser Branche sind.

Eine im Sommer 2017 durchgeführte Studie zeigt, dass Outsourcing in der Getränkeindustrie kaum eine Rolle spielt.

- 94 % der Studienteilnehmer gaben an, ihre Lager überwiegend oder komplett selbst zu betreiben.
- Ein relevantes Outsourcing findet nur bei der Sortierung statt: die Quote liegt hier bei 40 %.

Der größte Aspekt der Kostenstruktur in der Getränkeindustrie ist der Materialverbrauch mit einem Anteil von 34,4 Prozent am Bruttoproduktionswert.

Block- und Hochregallager

Im Wareneingang angeliefertes Leergut wird zunächst in Leergutlagern zwischengelagert. Meist handelt es sich hier um Außenlager, wodurch sowohl die Rohware als auch die eingesetzten Flurförderzeuge verschiedensten Witterungsbedingungen ausgesetzt sind. Hinzu kommen gegebenenfalls Zwischenlager für Hilfsstoffe oder Fremdprodukte und Fertigwarenlager, von denen aus fertige Produkte auf ihren Weg zu den jeweiligen Verkaufsstellen gebracht werden.

Traditionell setzt die Branche auf zwei Arten von Lagern. Nummer eins ist das von Gegengewichtstaplern bediente Blocklager. Ein solches besteht aus bis zu zehn Metern hohen Blöcken mehrfach übereinander gestapelter Paletten. Blocklager zeichnen sich durch eine hohe Flexibilität, niedrige Systemkosten und den Umstand aus, dass der laufende Betrieb ohne ein Umsetzen bereits gelagerter Waren erfolgen kann.

Lager-Art Nummer zwei ist das Hochregallager (HRL). Waren lagern hier in Höhen von 12 bis maximal 50 Metern, um den Transport kümmern sich sogenannte Lagertechnikgeräte. Ihre Bedienung erfordert in der Regel keinen Staplerführerschein und sie sind in der Lage, Waren auf einer vergleichsweise kleinen Grundfläche sicher, effizient und verlässlich zu bewegen. Immer mehr Unternehmen setzen zudem auf eine Teil- oder Vollautomatisierung ihrer HRL, wodurch sich die Prozesssicherheit und Effizienz auf ein Maximum steigern lässt. Für die Nutzung eines HRL ist allerdings ein Systemübergang mit entsprechender Fördertechnik und Pufferzonen notwendig, um einen unterbrechungsfreien Warenfluss sicherzustellen.

Produktionsversorgung & -entsorgung

Die Produktionsversorgung und -entsorgung ist das Bindeglied zwischen innerbetrieblicher Beschaffung, Produktion und Absatz. Dieser Intralogistik-Baustein lässt sich mit verschiedenen Fördermitteln umsetzen. Wie bereits erwähnt, spielen Gegengewichtstapler dabei eine Schlüsselrolle. Darüber hinaus kommen unter anderem stationäre Fördertechnik (beispielsweise Rollenbahnen und Kettenförderer), automatisierte Fahrerlose Transportsysteme oder Einschienen-Hängebahnen zum Einsatz.

Die Wahl der passenden Fördermittel hängt neben wirtschaftlichen und technischen Kriterien stark von den individuellen Rahmenbedingungen des jeweiligen Unternehmens ab. So ist es gerade bei historisch gewachsenen Werken häufig der Fall, dass neue Technologien zunächst in Teilbereichen in Form von Pilotprojekten getestet und erst dann im gesamten Werk umgesetzt werden, wenn ihr langfristiger Nutzen groß genug und zweifelsfrei erwiesen ist.

Abfallentsorgung, Kommissionierung & Leergutmanagement

Diese drei Bereiche sind je nach Unternehmen sehr unterschiedlich ausgestaltet. So ist die Abfallentsorgung lediglich in einem Teil der Getränkeindustrie von Bedeutung. Beispielsweise fallen bei Fruchtsaftherstellern biologische Abfälle an, die nicht direkt über Rohrsysteme in der Produktion entsorgt werden können und deshalb mit Flurförderzeugen abtransportiert werden.

Mit einem Markenwert von 15,3 Milliarden US-Dollar ist Budweiser die wertvollste Biermarke der Welt.

Die mit weitem Abstand wertvollste Softdrinkmarke ist Coca-Cola mit einem Markenwert von 68 Milliarden US-Dollar.

Ebenfalls eine relativ untergeordnete Rolle spielt der intralogistische Baustein Kommissionierung, da die Zusammenstellung verschiedener Getränkekisten für den Einzelhandel in der Regel nicht beim Hersteller, sondern im Getränkegroßhandel erfolgt. Einige Getränkehersteller und -abfüller übernehmen diese Aufgabe jedoch selbst und betreiben zu diesem Zweck ein separates Kommissionierungslager, das typischerweise als Breitganglager mit Palettenregalen konzipiert ist und von Lagertechnikgeräten betrieben wird.

Sofern die Sortierung des Leerguts nicht durch den Getränkegroßhandel oder spezialisierte Dienstleister abgewickelt wird, erfolgt sie bei den Herstellern entweder manuell oder automatisiert mithilfe leistungsstarker Sortieranlagen. Die wachsende Vielfalt an Gebinden und verschiedenen Flaschen stellt dabei eine immer größere Herausforderung dar und steigert die Komplexität dieses intralogistischen Bausteins.

Besondere Anforderungen der Branche an die Intralogistik



Neben sehr individuellen Aspekten gibt es in der Getränkeindustrie einige branchentypische Anforderungen an die Intralogistik, denen im Vergleich mit anderen Branchen ein besonderer Stellenwert zukommt.

Wie in jeder Branche ist es auch in der Getränkeindustrie wichtig, die konkreten Anforderungen im jeweiligen Unternehmen genau zu analysieren, um wirklich passgenaue Lösungen mit größtmöglichem Mehrwert realisieren zu können. Es gibt jedoch einige übergeordnete Anforderungen, die auf die meisten Getränkehersteller zutreffen.

In Deutschland gibt es fast 50 Prozent mehr Brauereien als Hersteller von Erfrischungsgetränken und Mineralwasser: 251 zu 172 Unternehmen (2017).

Die Anzahl der Betriebe in der Erfrischungsgetränke- und Mineralbrunnenindustrie war im ersten Jahrzehnt des Jahrtausends rückläufig, hat sich in den vergangenen fünf Jahren jedoch stabilisiert.

Performance

Eine hohe Leistungsfähigkeit der eingesetzten Flurförderzeuge zählt zu den wichtigsten intralogistischen Erfolgsfaktoren in der Getränkeindustrie. Zur Leistungsfähigkeit zählen dabei sowohl Beschleunigungswerte und die Fahrt- und Hubgeschwindigkeit als auch die Tragfähigkeit, die von besonderer Bedeutung ist: Um überhaupt die erforderliche Umschlag-, Transport- und Lagerleistung erbringen zu können, ohne eine unwirtschaftlich große Flotte zu betreiben, werden in der Getränkeindustrie immer mehrere Paletten auf einmal transportiert – was Fahrzeuge mit einer entsprechend hohen Tragkraft erfordert.



Dabei ist zu beachten, dass sich die Resttragfähigkeit eines Gabelstaplers mit steigender Hubhöhe reduziert. So kann ein 3,5-Tonnen-Stapler zwar 3,5 Tonnen heben, allerdings nicht auf seine maximale Hubhöhe. Aus diesem Grund kommen im Wareneingang und -ausgang häufig die deutlich größeren 6- bis 8-Tonnen-Stapler zum Einsatz.

Zur Aufnahme möglichst vieler Paletten auf einmal sind die entsprechende Gegengewichtstapler in der Getränkeindustrie mit sogenannten Mehrfach-Palettenklammern ausgestattet. Bis zu sechs Paletten gleichzeitig lassen sich mithilfe dieses Anbaugeräts aufnehmen und transportieren. Je nach kundenspezifischer Anforderung kommen verschiedene Palettenklammern zum Einsatz, so gibt es beispielsweise Modelle zur Aufnahme von zwei Paletten in einer Reihe (1x2) oder von jeweils drei Paletten in zwei Reihen (3x2).

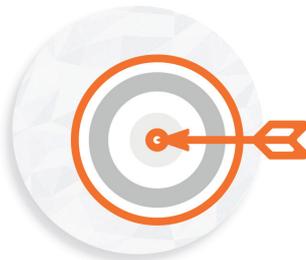
Die deutsche Getränkeindustrie beschäftigt rund 1.200 Auszubildende.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst in der Getränkeindustrie in Deutschland beträgt circa 50.000 Euro.

Laut der IFEU-Ökobilanz (2008) verursacht die Bereitstellung von 1000 L Mineralwasser im Handel 40% weniger CO₂-Äquivalente, wenn Getränke statt in der 1,5 L PET-Einwegflasche in 0,7 L Glas-Mehrwegflaschen verpackt werden.

Präzision

Mindestens genauso wichtig wie eine ausreichende Tragkraft zum Anheben schwerer Lasten ist die Möglichkeit, die Fahrzeugbewegung sowie die Hub- und Senkvorgänge präzise zu steuern. Der Verladungsprozess ist Millimeterarbeit, weshalb eine feinfühlig Bedienung trotz des hohen Ladungsgewichts Grundvoraussetzung für das schnelle und sichere Be- und Entladen von LKWs ist.



Witterungsbeständigkeit

Da in der Getränkeindustrie Außen- und Innenlager kombiniert werden, ist ein Teil der eingesetzten Flur-förderzeuge verschiedenen Witterungsbedingungen ausgesetzt. Wichtige Anforderungen an die Fahrzeuge sind daher eine wasserfeste Technik, Outdoor-Reifen, eine wetterfeste Kabine und eine robuste Bauart.



In den Innenbereichen, in denen vor allem Lagertechnikgeräte und kleinere Gabelstapler eingesetzt werden (wie beispielsweise in Hochregallagern oder in der Produktionsversorgung), spielt die Witterungsbeständigkeit hingegen logischerweise nur eine untergeordnete Rolle.



Sicht und Betriebssicherheit

Besonders in der Produktionsversorgung und -entsorgung sind die Themen Sicht und Sicherheit von großer Bedeutung. Bei horizontalen Transporten sowie an den Aufnahme- und Übergabepunkten der Produktionsfördertechnik wird die Sicht durch die Ladung zum Teil erheblich eingeschränkt. Eine Höhe des Transportguts von über 160 cm ist nicht nur in Brauereien keine Seltenheit. Unternehmen dieses Industriezweigs legen daher großen Wert auf Flurförderzeuge mit guten Sichtverhältnissen und Ausstattungsoptionen, die diese noch weiter verbessern.

Neben Panorama-Spiegeln, Kamerasystemen und einem erhöhten oder seitlich versetzten Fahrersitz kann vor allem die Bauart des Hubgerüsts das Blickfeld positiv beeinflussen. So verbessern schlanke Mastprofile und schräg angeordnete Hubzylinder die Sicht auf die Last deutlich, was sowohl die Arbeitsgeschwindigkeit als auch die Arbeitssicherheit erhöht.

Genau wie der Faktor Sicht ist der Faktor Sicherheit für die Intralogistik der Getränkeindustrie von großer Bedeutung: Sicherheitsdächer schützen den Fahrer vor herabfallenden Lasten. Signaltöne, Warnleuchten und auf den Fahrweg projizierte Lichtpunkte warnen andere Teilnehmer des Lagerverkehrs. Rückhaltesysteme schützen den Fahrer im Ernstfall zuverlässig.

Prozesssicherheit



Viele Unternehmen der Getränkeindustrie produzieren im Dreischicht-Betrieb rund um die Uhr, um ihre Produktionskapazität voll auszureizen. Nur so können sie im harten Wettbewerb bestehen. Dementsprechend hoch sind die Anforderungen an die Prozesssicherheit, besonders in den Intralogistik-Bausteinen Leergutlager und Fertigwarenlager. Beiden Bereichen kommt eine wichtige Pufferfunktion zu: Wenn hier etwas hakt, kommt schnell die gesamte Produktion zum Erliegen. Kleinere und größere Pufferzonen im jeweiligen Warenausgang reduzieren dieses Risiko und erhöhen die Prozesssicherheit.

Zuverlässige Lagertechnikgeräte sind ein weiterer, wichtiger Trumpf für sichere Prozesse. Selbst automatische Leergut-Sortieranlagen können die benötigte Menge an Leergut nur dann bereitstellen, wenn sie zu einem gewissen Grad vorsortiert ist. Diese Vorsortierung erfolgt meist mit Hilfe von Lagertechnikgeräten, die zuverlässig, kompakt und präzise bedienbar sein müssen.

Gleiches gilt für Gegengewichtstapler: Bei der Abholung der Fertigware durch LKWs entsteht bei Stoßzeiten ein enormes Verkehrsaufkommen auf engstem Raum, weshalb möglichst wendige und kompakte Gabelstapler äußerst wichtig für einen reibungslosen Warenfluss und damit auch für sichere Prozesse sind.

Um sicherzustellen, dass die einzelnen intralogistischen Bausteine optimal ineinandergreifen und um einer Verstopfung des Warenflusses in einem Teilbereich (der sich schnell auf die übrigen Bereiche ausdehnen würde) vorzubeugen, nutzt die Getränkeindustrie Materialfluss-Management-Systeme zur Überwachung und Steuerung des Materialflusses. Die Software bestimmt die Position jeder einzelnen Transporteinheit exakt und in Echtzeit.

Umweltfreundlichkeit

Hohe Hygieneanforderungen, gesetzliche Vorschriften zur Senkung von CO₂-Emissionen und ein steigendes Umweltbewusstsein rücken das Thema Umweltfreundlichkeit zunehmend in den Fokus der Getränkeindustrie. Die Branche verlangt nach Flurförderzeugen mit sauberer Antriebstechnik, die an die Leistungsfähigkeit von diesel- oder treibgasbetriebenen Gabelstaplern herankommen.

Dies ist eine der wesentlichen Ursachen für den starken Branchentrend hin zu immer mehr Elektro-Gabelstaplern. Denn genau diesen Ansprüchen können moderne Elektro-Gabelstapler mittlerweile erfüllen. Besonders die Modelle der Premiumhersteller bieten heutzutage eine Fahrzeugperformance auf Augenhöhe mit verbrennungsmotorisch betriebenen Gabelstaplern. Gleichzeitig bringen sie eine Reihe von Vorteilen mit sich: Dank ihrer Emissionsfreiheit bilden sich keine Rußablagerungen auf den Flaschen, Mitarbeiter im Lager atmen sauberere Luft und die Betriebskosten sind günstiger, so dass sich die in der Anschaffung meist etwas teureren Elektro-Gabelstapler schnell rechnen.



Intralogistische Zukunftstrends



Der immer rasantere technologische Fortschritt bringt im steigenden Takt neue Innovationen hervor. Wir verraten, welche intralogistischen Trends die Zukunft der Getränkeindustrie prägen werden.

Dabei handelt es sich weniger um völlig neuartige Aspekte als um gegenwärtig bereits erkennbare Entwicklungen, deren Stellenwert in Zukunft noch weiter steigen wird. Sie alle vereint die Tatsache, dass sie den Warenfluss schneller, effizienter und sicherer gestalten.

Lithium-Ionen-Technologie

Der bereits angesprochene Trend hin zu immer mehr Elektro-Gabelstaplern wird durch die Lithium-Ionen-Technologie zusätzlich befeuert. Mittlerweile haben entsprechende Fahrzeuge einen wirtschaftlich sinnvollen Anschaffungspreis erreicht (einige Anbieter bieten spezielle Betriebskostenrechner) und versprechen einige Vorteile, die für die Getränkebranche besonders interessant sind.

Dazu zählt die Möglichkeit des schnellen Zwischenladens: Bei einer angenommenen Mittagspause von 30 Minuten erreicht ein moderner Lithium-Ionen-Akku schon 50 Prozent seiner Ladekapazität. Auch kürzere Ladepausen sind problemlos möglich und führen im Vergleich zu herkömmlichen Blei-Säure-Akkus zu keinerlei Kapazitätsverlust. Damit sind Elektro-Gabelstapler mit Lithium-Ionen-Technologie vor allem dort sinnvoll, wo es auf maximale Einsatzzeiten und eine hohe Verfügbarkeit ankommt – meist genügt die Nutzung von kürzesten (ohnehin anfallenden) Pausen zum Zwischenladen, damit die Fahrzeuge rund um die Uhr einsatzbereit sind.

In einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung betonten einige Gesprächspartner, dass Getränkehersteller zwangsläufig stärker in neue Produktion- und Lagersysteme investieren müssten, um den Fachkräftemangel zukünftig bewältigen zu können.

Ein Großteil der Gesprächsteilnehmer schätzt, dass die zunehmende Automatisierung auch in Zukunft keine abrupten Beschäftigungsverluste mit sich bringen wird.

Weiterer äußerst positiver Nebeneffekt: Die Flotte kann auf diese Weise bei gleichbleibender Umschlagleistung zum Teil deutlich verkleinert werden. So tauschte der Nahrungsmittelhersteller H. & J. Brüggem KG, europäischer Marktführer im Bereich Müslimischungen und -riegeln, die Flurförderflotte Lübecker Standort komplett gegen insgesamt 66 Lithium-Fahrzeuge von STILL aus – und konnte die Flottengröße damit um über 20 Prozent reduzieren.

Automatisierung intralogistischer Prozesse

Eine vielversprechende Möglichkeit, den immer höheren Anforderungen an Leistungs-fähigkeit und Prozesssicherheit zu begegnen, ist die Automatisierung intralogistischer Prozesse. Ihre Umsetzung besteht aus dem Zusammenspiel von Fahrerlosen Transport-systemen (FTS), dazugehörigen Transportleitsystemen und intelligenter Materialflussmanagement-Systeme, welche die Aufgaben an die FTS übermitteln.

Es ist zu beobachten, dass immer mehr Getränkehersteller ihren Materialfluss in Teilbereichen automatisieren. Im Fokus stehen hier die intralogistischen Bausteine im Innenbereich, während zur Be- und Entladung von LKWs im Außenbereich auf absehbare Zeit manuell bediente Gegengewichtstapler alternativlos bleiben.

Als besonders vorteilhafter Ansatz hat sich die Automatisierung von Serienfahrzeugen erwiesen. Großer Vorteil: Sie können im Bedarfsfall auch manuell bedient werden, wodurch das Unternehmen sehr flexibel auf unerwartete Ereignisse oder sich kurzfristig ändernde Rahmenbedingungen reagieren kann.

Ein Getränkehersteller, der sich die Vorteile des Automatisierungstrends bereits erfolgreich zunutze gemacht hat, ist die Fruchtsaft Kellerei Guldencron. Das Unternehmen zentralisierte mehrere Lager in einem Logistikcenter mit über 10.000 Palettenstellplätzen. Dabei realisierte STILL einen vollautomatischen Palettentransport von der Produktion bis zur sequenzgenauen Tourenbereitstellung. Seitdem profitiert die Fruchtsaft Kellerei von einer höheren Prozesssicherheit sowie reduzierten Lagerkosten und hat sich gleichzeitig die Flexibilität erhalten, kurzfristig auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Softwaregestütztes Flottenmanagement

Aufgrund harter Wettbewerbsbedingungen ist die Getränkeindustrie bestrebt, ihre Flurförderflotten so effizient wie irgend möglich zu gestalten. Digitales Flottenmanagement erweist sich dabei als immer wertvolleres Werkzeug. Entsprechende Software bietet einen immer-und-überall-Zugriff auf alle relevanten Fahrzeugdaten, legt Optimierungspotenziale offen und ermöglicht eine kontinuierliche Steigerung der Flotteneffizienz.

Das Gesamt-Investitionsvolumen der deutschen Getränkeindustrie betrug 2016 rund 1,1 Milliarden Euro.

Davon wurden 940 Millionen in Maschinen investiert.

Preis schlägt Marke bei alkoholfreien Getränken: In einer repräsentativen Umfrage gaben 50,4 Prozent der Befragten an, beim Kauf eher auf den Preis zu achten. Die Marke steht für 42,4 Prozent im Vordergrund.

Bei alkoholischen Getränken sieht es deutlich anders aus: Hier achten 45,7 Prozent primär auf die Marke. Der Preis ist „nur“ für 31,6 Prozent der wichtigste Faktor.

Durch eine Auswertung der tatsächlichen Einsatzzeiten jedes Fahrzeugs lässt sich beispielsweise eine gleichmäßige Flottenauslastung realisieren – nicht selten kann die Flotte durch eine Neueinteilung der Fahrzeuge auf Basis der realen Einsatzzeiten bei gleicher Leistungsfähigkeit verkleinert werden. Hinzu kommen viele weitere Funktionen, wie die Vergabe individueller Zugangsberechtigungen oder eine softwareoptimierte Planung von Wartungsterminen.

Partnerschaft mit Intralogistik-Anbietern

Die partnerschaftliche Beziehung zwischen Getränkeherstellern und Intralogistik-Anbietern geht immer häufiger über eine reine Kunde-Anbieter-Beziehung hinaus, um Produkte mit maximalem Mehrwert zu realisieren. Ein Beispiel ist die Kooperation zwischen der Krombacher Privatbrauerei und STILL. Krombacher ist bestrebt, unternehmensweit Stück für Stück sämtliche verbrennungsmotorischen Gabelstapler durch Elektrostapler auszutauschen.

In enger Zusammenarbeit erfasste STILL die individuellen Anforderungen der Privatbrauerei an einen besonders leistungsstarken Elektrogabelstapler und setzte sie in ein marktreifes Serienfahrzeug für die speziellen Anforderungen der Getränkeindustrie um. Ergebnis ist der Elektrostapler RX 60-50/600 mit verlängertem Lastschwerpunkt, verstärktem Hubgerüst und einer Tragfähigkeit von fünf Tonnen.

Basierend auf den gewonnenen Erfahrungen entwickelte STILL anschließend einen noch leistungsstärkeren Elektro-Gabelstapler mit einer Tragkraft von acht Tonnen für besonders schwere Einsätze. Krombacher erhielt früh einen sogenannten Felderprober und gab den STILL Ingenieuren wertvolles Feedback, um das Fahrzeug zur Marktreife zu treiben und perfekt auf die Anforderungen der Getränkeindustrie abzustimmen. Mittlerweile ersetzt der STILL RX 60-80 bei immer mehr Getränkeherstellern die aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit in dieser Gewichtsklasse bislang alternativlosen verbrennungsmotorischen Gabelstapler und trägt die Vorteile der Elektrostapler damit in neue Einsatzbereiche.

STILL GmbH

Berzeliusstraße 10

D-22113 Hamburg

Tel.: +49 (0)40/73 39-20 00

Fax: +49 (0)40/73 39-20 01

info@still.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.still.de

